

Direktaustausch Erfahrungsbericht 2024/25:

Zwei wunderbare Semester an der University of Edinburgh

Über das Direktaustausch Programm durfte ich das akademische Jahr 2024/25 an der University of Edinburgh verbringen als Studentin der Englischen Philologie. Mein Jahr hätte ich mir besser nicht erträumen können. Ich durfte zahlreiche wundervolle Erfahrungen machen und bin mit einem Koffer voller Erinnerungen zurückgekehrt. Rückblickend kann ich nur sagen, dass es jegliches Organisationschaos mehr als nur wert war. Ich kann es euch nur ans Herz legen, die Austauschoptionen der FU zu nutzen und ein (oder vielleicht gleich zwei) Semester ins Ausland zu gehen.

Vorbereitung, Visum, Wohnsituation

Für mich stand schnell fest, dass ich nicht nur ein, sondern gerne zwei Semester im Ausland verbringen wollte. Damit verbunden war auch ein Antrag auf ein Visum. Der Bewerbungsprozess an sich war einfach und schnell durchschaubar, allerdings muss man sich auf größere Kosten einstellen. Zusätzlich zu den stolzen 500 Pfund Visakosten, kommen nochmal 900 Pfund für den sogenannten International HealthCare Surcharge. Das ist eine Krankenversicherung, mit der man dann alle Services des NHS nutzen darf. Allerdings (und das würde ich auch sehr empfehlen) kann man sich als Studierende den Surcharge entweder teils oder fast komplett zurückerstatten lassen, wenn man nicht plant während des Jahres zu arbeiten. Auch dieser Prozess ist einfach, lässt sich aber meist erst abschließen, wenn man schon im Ausland ist – und die 900 Pfund muss man leider trotzdem erstmal bezahlen.

Mit der Entscheidung zwei Semester im Ausland zu verbringen, kamen allerdings auch viele Vorteile. So zum Beispiel auch das Angebot, dass man als ganzjährige*r Studierende*r einen garantierten Platz in den Uni-Wohnheimen hat. Damit erspart man sich wirklich sehr viel Stress bei der Wohnungssuche. Und ich hatte auch einfach super viel Glück mit meiner flat! Mein Wohnheim war 15min Fußweg vom Hauptcampus entfernt, in einer super ruhigen Gegend, mit vielen anderen Studi-WGs, Familien und super süßen Cafés. Auch meine Mitbewohnerinnen sind schnell zu engen Freundinnen von mir geworden und wir haben viele Abende mit gemeinsamen Abendessen und Wine Nights verbracht. In den meisten Wohnheimen wohnen meist nur Erstis und Internationale Studierende, aber wenn man sich Mühe gibt (und mit ein bisschen Glück) kann man hier schnell und einfach Anschluss finden.

Uni-Leben, Kurswahl, Prüfungen

Mit meiner Kurswahl war ich sehr glücklich und bin überall in meinen Erstwünschen gelandet. Zum einen konnte ich mir hier viel mehr spezialisieren auf Themenbereiche, die mich interessieren; zum anderen habe ich festgestellt, dass ich meinen Horizont viel mehr erweitert habe als erwartet. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich viel tiefere Einblicke in den Unterrichtsstoff erhalten habe und sehr viel aus meinen Seminaren

mitgenommen habe. Diskussionen im Unterricht waren viel animierter und angeregter als ich es von der FU gewöhnt bin und eine dementsprechend gesteigerte Motivation war auch deutlich zu spüren. Vor allem für englische Literatur muss man sich aber auch bewusst machen, dass deutlich mehr Lektüre gefordert wird. Pro Woche und pro Kurs ist das meist ein kompletter Roman. Für einen einzelnen zehn-wöchigen Kurs ist die Leseliste dementsprechend dann auch zehn Bücher lang. Aber hier sind die Dozierenden meist sehr verständnisvoll, wenn man es eine Woche mal nicht schafft den kompletten Roman zu lesen, solange man so viel gelesen hat, wie möglich und bereit ist, sich trotzdem an der Diskussion zu beteiligen.

Prüfungen waren in Form von zwei Essays, eins als Midterm nach 5 Wochen (meist 30% der finalen Note) und ein etwas längeres nach Ende der Vorlesungszeit (70% der Note). Die unterscheiden sich nicht stark von den FU-typischen Hausarbeiten, allerdings habe ich es so empfunden, dass in Edinburgh viel mehr Wert auf eigene Ideen und sehr genaue Textanalyse gelegt wird. Fragestellungen werden tatsächlich auch vorgegeben, meist in einer Auswahl von vier möglichen Fragen. Das ist ganz anders als der Freiraum an der FU und kann teilweise helfen erste Ansätze zu finden, andererseits die Bandbreite auch etwas einschränken. Ich habe mich aber mit der Kursstruktur, Leistungserwartungen und Arbeitsaufwand insgesamt hier sehr wohlgefühlt und habe Unterschiede zur FU (wie z.B. längere Lektüre, mehr Aufwand innerhalb des Semesters) als bereichernd empfunden.

Leben in Edinburgh, Freizeitangebote, Freundschaften

Edinburgh ist eine wunderbare Stadt zum Leben und Studieren. Sie hat all die Vorzüge einer Großstadt inklusive Theater, Kinos, Museen, Pubs. Dazu kommen dann zahlreiche Angebote der Uni selbst mit einer großen Auswahl an sport clubs und societies, durch die man auch sehr gut Leute kennenlernen kann. Meine persönliche Empfehlung ist hier der Blue Tits club – eine Schwimm-Society, die jeden Sonntag an einen Strand in und um Edinburgh fährt und sich in die eiskalten Wellen stürzt, um dann danach am Strand zu sitzen, Tee zu trinken und Kekse zu essen. Ein Mitglied hat das ‚Wild Swimming‘ mal „a scottish rite of passage“ genannt, dementsprechend muss man da als Austausch-Studierende auch mindestens einmal durch. ;)

Außerdem bemüht sich Schottland auch sehr um seine jungen Menschen. So gibt es zum Beispiel für alle Menschen unter 22 mit Wohnsitz in Schottland (dazu zählt man dann auch als Austauschstud!:) einen gratis Buspass, den man beantragen kann. Damit kann man nicht nur innerhalb Edinburghs gratis Bus fahren, sondern auch innerhalb Schottlands Fernbus fahren. So sind auch Tagestrips nach Glasgow, St. Andrews oder Aberdeen günstig umsetzbar.

Rückblickend bin ich auch überglücklich mich für zwei Semester entschieden zu haben. Viele meiner Freundschaften, vor allem mit den regulären Studierenden, haben sich im Laufe der Zeit nur noch weiter vertieft und ich habe mich wirklich zu Hause gefühlt. Ich

habe mich schnell in eine neue Routine eingefunden und fand es auch überraschend leicht Anschluss zu finden. Als Austauschstudien bieten sich da natürlich auch die Events des Erasmus Student Networks an. Mein Freundeskreis bestand im Endeffekt aus anderen Austauschstudierenden, Freunden, die ich aus meinen Seminaren und societies kannte, sowie meinen Mitbewohnerinnen und anderen Wohnheimnachbarn. Man kann wirklich überall sehr leicht Freundschaften schließen, vor allem durch Möglichkeiten, die einem die Uni bietet und ich habe mich sehr schnell integriert gefühlt.

Zum Abschluss kann ich nur nochmal betonen, mein Jahr war alles, was ich mir hätte erträumen können und mehr. Edinburgh und alle Menschen vor Ort sind mir unfassbar ans Herz gewachsen. Wenn ihr die Chance bekommt ins Ausland zu gehen, dann nutzt sie!